Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **23 (1907)**

Heft 44

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprechsaal.

Edisons Zementgusshaus.

Die B. Z. in München bringt nachstehendes Gedicht, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

In vielen Blättern steht's zu lesen:
„Patent von Mister Edison",
In 12 bis 24 Stunden
Baut man bald Häuser aus Beton.
Sie kosten nur 4000 Märker
Laut Manifestationsprolog
Und sind trotzdem und alledieſem
Doch zwei bis drei Etagen hoch.
Nach Schema F wird da entstehen
Manch Haus, sowie manch Häuselein,
Und blühen wird im ganzen Lande
Der Grundbesitzer Reichsverein.
Die Wohnungsnot mit einem Schlage
Wär' weggefegt und also dann
Erschwinglich, minimal im Preise
Die Wohnung für den kleinen Mann.
Auch wär' dem Staat dies sehr von Nutzen,
Denn, wer bis dahin Sozi war,
Der wählt als reicher Hausbesitzer
Nun kaum mehr Rot — das ist doch klar.
Allein dem Maurer wär's zum Schaden,
Er, der sich müht in stetem Schweiß;
Müßt dann' auf eine andere Weise
Erproben seinen regen Fleiß.
Doch ist dies all', wenn keine Ente,
Nur drüben möglich, und zur Zeit,
Baut man nach allbewährtem Muster
Mit stets begrenzter Möglichkeit!

Verschiedenes.

Ehrenmeldung. (Einges.) An der Internationalen Bäcker- und Kochausstellung in Budapest wurde die Firma J. Brunschwyler A.-G., Zürich und Locarno für ihre ausgestellten Küchenherde und Heizungen für Etagen und Einfamilienhäuser (System Brunschwyler) mit der goldenen Medaille belohnt. Eine bedeutende Heizungsfirma von Deutschland hat über 50 Stück solcher Herdkessel bestellt.

Ein neuer Kaminaufsatz, der vom schweizerischen Patentamt patentiert und auf der Pariser Ausstellung für Hygiene und Industrie mit dem Grand prix prämiert wurde, ist zurzeit samt Preis im Schaufenster des Herrn Hafnermeisters Gschwend (als dem Erfinder) in der Wassergasse St. Gallen ausgestellt. Der Kaminaufsatz ist gekennzeichnet durch einen konischen, röhrenförmigen Blechkörper, dessen engeres Ende zum Anschluß an eine Kaminausmündung eingerichtet ist, während über dem weiteren freien Ende des Blechkörpers ein Schutzblech angeordnet ist zum Zwecke der Vermeidung einer direkten Bestrahlung der äußeren Kaminaufsatzmündung durch die Sonne, sowie des Eindringens von Regenwasser in das Kamin. Durch diese Erfindung ist dem gesamten Kaminbau eine Neuerung von unschätzbarem Werte zuteil geworden und man kann denn auch bereits bei einigen hiesigen Neubauten diese neuen Gschwendschen Kaminaufsätze sehen, und ist mit denselben dem Uebelstande der rauchenden Küchen abgeholfen.

(„Tagblatt der Stadt St. Gallen.")

Zollfreiheit auf Korbweidenholz. Der Schweizer Bundesrat hat am 14. Januar beschlossen, geschälte Weidenstecken, Weidenstecklinge, Weidenstöcker (zwei- bis vierjährige Weidenhölzer), entästet und mit abgeschnittenen Spitzen, im Interesse der einheimischen Korbwarenfabrikation den rohen Flechtweiden (Nr. 502 b) gleichzustellen und zollfrei zuzulassen. Bisher unterlagen diese Materialien nach Tarif-No. 503 b (geschälte Flechtweiden) einem Zoll von Fr. 1 per 100 kg brutto.

Joh. Graber
Telephon . . . **Winterthur** Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1624 u
Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

Holzpreise in Bern. An der letzten Samstag in der Wirtschaft Tschannen in Wohlen stattgefundenen Holzsteigerung wurden Preise erzielt, wie sie wohl noch nie dagewesen sind. Es galten: Tannenholz per drei Ster bis Fr. 48, Buchenholz per 3 Ster bis Fr. 57, buchene Wedelen per 100 Stück 38 bis 42 Fr. Entsprechende Preise erreichten Bau- und andere Holzsorten. Dabei muß noch erwähnt werden, daß das Klafterholz in den wenigsten Fällen erste Qualität war und die Abfuhr teilweise mit Schwierigkeiten verbunden.

In den Waldungen des Fricktals haben bereits die Holzsteigerungen begonnen und es sollen für Bau- sowie für Brennholz ziemlich hohe Preise bezahlt werden. Es wird konstatiert, daß an frühern Steigerungen die Preise für Holz noch nie diese Höhe erreichten. Der Bedarf an Brennholz kann aber nicht vollständig gedeckt werden aus dem Holzertrage der Waldungen; es wird noch ziemlich viel Holz aus dem angrenzenden Großherzogtum Baden eingeführt.

Ingenieur Pietro Caminada in Mailand, der das Splügen-Kanal-Projekt entwarf, soll ein Bündner sein und zwar, wie das „B. Tagblatt" meldet, sei er Bürger von Vrin, Lugnez, von wo sein Vater Plazi vor etwa 60 Jahren auswanderte nach Mailand, wie es damals im hintern Lugnez sehr oft praktiziert wurde. Er war auch Student von Schwyz.

Baumwolle in Konkurrenz mit Holz. Seit vielen Jahren hat man in den Vereinigten Staaten von Amerika versucht, aus den Stengeln der Baumwolle ein brauchbares Papier herzustellen. Nach unermüdlichen Anstrengungen ist das erhoffte Resultat endlich erzielt und hat es sich herausgestellt, daß aus den gröberen wie aus den feineren Stengeln resp. Stielen ein schönes Papier zu fabrizieren ist. Bei den Holzstoffabrikanten in Europa, sowohl in Deutschland wie in Schweden und Norwegen, war von diesem Verfahren schon seit einiger Zeit etwas bekannt, jedoch hat man dieser Tatsache keinen Glauben schenken wollen. Man schätzt die Produktionsfähigkeit des Baumwollgebietes in Amerika auf 2,500,000 bis 3,000,000 Tonnen. Schon die Ausfuhr allein betrug im vergangenen Jahre 1,744,159 Tonnen. Man kann sich demnach einen Begriff machen, welche Quantitäten dieses Papiers, welches sich bedeutend billiger herstellen läßt, als Papier aus Pulpe, Amerika in der Lage sein wird zu produzieren. Mit dem Bauen mehrerer Fabriken auf Grund dieser Erfindung ist man bereits beschäftigt. Ob die Holzstoffindustrie, welche man teilweise als die Ursache der hohen Rohmaterialpreise der letzten Jahre betrachtet, hierbei Schaden erleiden wird, dürfte die Zeit lehren. („Cont. Holz-Ztg.")